



Thorsten Frei vor den Gesprächen. Diese waren schnell wieder vorbei. BILD: DPA

Asylwende kommt nicht voran



VON STEFAN LANGE
politik@suedkurier.de

.....

Berlin – Einen Tag nach der Ankündigung von schärferen Grenzkontrollen durch Bundesinnenministerin Nancy Faeser ist die mit vielen Erwartungen verbundene Asylwende in Deutschland schon wieder ins Wanken geraten. Die Union verließ ein Treffen mit der SPD-Politikerin nach gut zwei Stunden enttäuscht und äußerte scharfe Kritik. Es sei entgegen den Versprechungen seitens der Ampel kein Vorschlag unterbreitet worden, „der tatsächlich zu Zurückweisungen an der Grenze über das bisher erreichte Maß hinausführt“, sagte Fraktionsgeschäftsführer Thorsten Frei (CDU), der die Verhandlungen für die Union leitete. Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) warnte vor nationalen Alleingängen.

Einig waren sich die Ampel-Parteien und Union am Dienstag nur in der Einschätzung, dass die Frage von Grenzschließungen und Zurückweisungen rechtlich sehr umstritten ist. Ein Streitpunkt waren dem Vernehmen nach neue Pläne von Faeser, schon einmal registrierte Flüchtlinge direkt an der Grenze zurückzuweisen. Frei nannte solch einen Vorschlag inakzeptabel, weil dies nicht zu einer „markanten Rückführung des Zustroms“ führen würde. Darüber hinaus will Innenministerin Faeser nach Angaben aus Regierungskreisen schnellere Abschiebungen nach dem Dublin-Verfahren erreichen. In der Praxis scheitert das aber daran, dass die betroffenen Länder die Menschen nicht zurücknehmen wollen. So kritisierte neben Österreich auch Polen diese Pläne. Das Schengen-Abkommen werde damit praktisch ausgesetzt.

Baerbock schlug einen anderen Weg vor. Wo die Dublin-Regelung nicht funktioniere, müssten Wege gefunden werden, wie man GEAS durch effektive Maßnahmen an den Grenzen vorziehen könne. GEAS bezeichnet die neue Regelung für ein gemeinsames europäisches